



**KLIMASCHUTZ
BAD DÜRKHEIM**

Solarstrategie Bad Dürkheim

Maßnahmen zur Erreichung der Klimaziele

Stand 02.06.2021

Entwurf zur Beratung im Klimabeirat & BEA

Herausgeber

Stadtverwaltung Bad Dürkheim

www.bad-duerkheim.de/solarstrategie

Stand: 02.06.2021

Inhalt

Einleitung	4
Potenziale und abgeleitete Ziele	5
Maßnahmen für kommunale Liegenschaften	8
PV auf kommunalen Gebäuden	8
Energetische Quartierskonzepte	9
Mieterstrommodelle	9
Maßnahmen für Privathaushalte	10
Solarportal: Informationen für Privathaushalte	10
Kampagnen rund um das Thema Solarenergie	10
Veranstaltungsreihe Solarenergie	11
PV Pflicht auf Neubauten prüfen	11
Solarberatung anbieten	12
Vorbildliche Beispielprojekte: Solarbotschafter	12
Maßnahmen für Gewerbetreibende	13
Solarportal und individuelle Beratung: Informationen für Betriebe	13
Veranstaltungsreihe Solarenergie	13
Energiekarawane	14
EnergieProFit	14
Netzwerk mit Handwerkern bilden	14
Unterstützung der Ausbildung von Solarteuren	15
Vorbildliche Beispielprojekte: Marketingeffekte für Betriebe	15

Einleitung

Die Stadt Bad Dürkheim schreibt in ihrem Klimaschutzkonzept eine Reihe von Maßnahmen fest, um bis zum Jahr 2050 Klimaneutralität zu erreichen. Um die Ziele des Pariser Klimaabkommens zu erreichen, ist angesichts der jüngsten Erkenntnisse und gesellschaftlichen Entwicklungen sogar eine Klimaneutralität bereits im Jahr 2040 erstrebenswert und auch denkbar.

Neben einer regenerativen Erzeugung des Stroms kommen im Klimaschutzkonzept „Effizienz- und Einsparmaßnahmen“ beim Stromverbrauch eine hohe Bedeutung zu, zumal sie „generell leichter umzusetzen sind als im Bereich Wärme oder im Bereich Verkehr“. Zusätzlich sind wir als Stadt abhängig von den „in Kapitel 2.1.1 [des Klimaschutzkonzeptes] genannten marktwirtschaftlichen, rechtlichen, förder- und gesellschaftspolitischen Rahmenbedingungen“.

Unabhängig davon setzt sich die Stadt Bad Dürkheim das ambitionierte Ziel, auf dem Gebiet der regenerativen Stromerzeugung bis zum Jahr 2040 den gesamten in Bad Dürkheim verbrauchten Strom bilanziell vollständig regenerativ zur Verfügung zu stellen. Sie geht damit über die 2019 im Klimaschutzkonzept genannten Ziele hinaus.

Der entscheidende Hebel liegt dabei im massiven Ausbau der Photovoltaik. Deshalb werden bis 2035 alle gut nutzbaren Dachflächen in Bad Dürkheim mit Photovoltaik-Anlagen ausgestattet. Mit PV-Anlagen auf Freiflächen wird aufgrund der im Klimaschutzkonzept dargelegten Flächenkonkurrenz zunächst nicht gerechnet.

Die Stadt wird dafür mit gutem Beispiel vorangehen und starke Impulse setzen, um Bürger*innen und Gewerbetreibenden in Bad Dürkheim von der Wirtschaftlichkeit der Solarenergie zu überzeugen und für den Bau eigener PV-Anlagen zu motivieren.

Innerhalb dieser Solarstrategie wird dem Ausbau von Photovoltaik trotz des niedrigeren Wirkungsgrades Vorrang vor der Solarthermie gegeben. Gründe hierfür sind die höhere Wirtschaftlichkeit der Anlagen, der Flächenbedarf zur Erhöhung des Anteils der Erneuerbaren Energien an der Gesamtstromerzeugung. Zudem hat eine Anlage auf dem Dach in der Regel deutlich höhere Akzeptanz als zwei Anlagen auf einem Gebäude.

Potenziale und abgeleitete Ziele

Im Jahr 2017 (dem Basisjahr der Untersuchungen des Klimaschutzkonzeptes) wurde in Bad Dürkheim elektrische Energie bereits im Umfang von 4.900 MWh (Megawattstunden) in PV-Anlagen erzeugt. Dies entspricht einem Anteil von knapp 4,7% am Gesamtstromverbrauch im Jahr 2017 (105.000 MWh/a).

Im Jahr 2021 wird davon ausgegangen, dass bis Ende des Jahres bereits ca. 7.300 MWh (ca. 7%) erzeugt werden können.

Die Untersuchungen im Klimaschutzkonzept beziffern das ungenutzte Potenzial aus Photovoltaik bis 2030 auf etwa 10.400 MWh/a. Für Solarthermie ergibt sich ein erschließbares Potenzial von 1.900 MWh/a. Dieses Gesamtpotenzial verteilt sich auf Dachflächen von Wohngebäuden genauso wie auf große Dachflächen von Gewerbegebäuden. Auch auf den Dächern der kommunalen Liegenschaften ist das Potenzial noch nicht ausgeschöpft.

Gleichzeitig rechnet das Szenario des Klimaschutzkonzeptes mit einer Reduktion des Stromverbrauches um 12 % bis 2030. In der Summe könnte damit der Anteil des solar erzeugten Stroms bis 2030 von 4,7 % auf 16 % gesteigert werden.

In der Solarstrategie setzt sich die Stadt Bad Dürkheim das Ziel, dass in der Stadt ab sofort von Seiten der Stadtwerke, von privaten und gewerblichen Investoren jährlich Anlagen mit einer Leistung von insgesamt 1.000 KWp (Kilowatt-Peak; 1 KWp leistet in unserer Region ca. 1 MWh/a) zugebaut werden. Damit könnte sich (Basisjahr 2017) der solar erzeugte Strom bis zum Jahr 2030 mehr als verdreifachen (16,3 GWh/a) und bis 2035 mehr als vervierfachen (21,3 GWh/a). Der Anteil des lokal und solar erzeugten Stroms würde sich damit auf knapp 18 bzw. 25 % erhöhen, vorausgesetzt die Stromverbräuche reduzieren sich entsprechend des Szenarios bis 2040 um 20%. Sektorenübergreifende Verschiebungen (z.B. durch Wärmepumpen und Elektromobilität) sind in diesem Szenario nur in kleinerem Umfang einberechnet und schwer zu prognostizieren.

Im Jahr 2030 wird die Strategie überprüft und an die dann geltenden Ziele angepasst. Eine mögliche Lücke in der regenerativen Stromversorgung, abhängig vom dann vorhergesagten Strommix für das Jahr 2035, wird spätestens dann durch weitere Maßnahmen (z.B. Zukauf von externem regenerativem Strom) geschlossen werden.

Ein Ausbau von 1.000 KWp pro Jahr ist sehr ambitioniert. Er bedeutet eine Verdreifachung der installierten Leistung innerhalb von zehn Jahren. Ein solcher Ausbau ist nur durch eine enorme

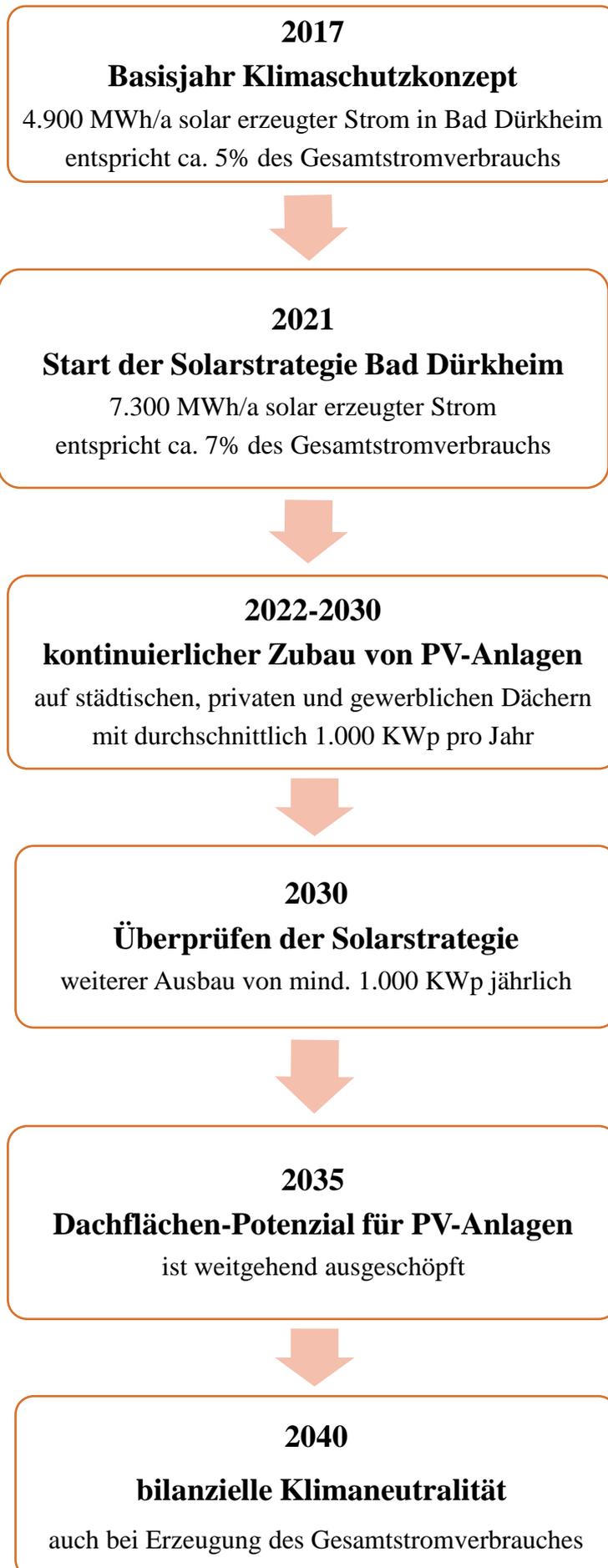
Kraftanstrengung der Stadt und der Stadtwerke gemeinsam mit den Privateigentümern und Gewerbetreibenden erreichbar.

Den Stadtwerken kommt dabei eine wichtige Rolle zu. Sie werden gemeinsam mit der Stadt die Potenziale der städtischen Liegenschaften erheben und zusätzlich gemeinsam mit den Gewerbetreibenden möglichst viele große Gewerbe-Dachflächen erschließen.

Der Stadt, ihren Gremien und Klimaschutzmanagerinnen kommt die Aufgabe zu, die Solarstrategie bekannt zu machen, immer wieder für öffentliche Aufmerksamkeit zu sorgen, alle Beteiligten bestmöglich zu informieren und zu unterstützen und so mittelfristig Multiplikatoreffekte zu erzeugen. Das ausgerufene Ziel kann nur erreicht werden, wenn wir gemeinsam viele private Dacheigentümer und viele Gewerbetreibende dazu bringen, sich dieser Solaroffensive anzuschließen und selbst PV-Anlagen zu installieren.

Entsprechend wird in diesem Konzept ein zielgruppenorientiertes Maßnahmenbündel vorgeschlagen, das sich im Laufe der kommenden Jahre weiterentwickeln und verbessern wird. Es zielt entsprechend der sehr unterschiedlichen Vorgehensweise auf drei Handlungsfelder: die städtischen Liegenschaften und die Vorbildfunktion der Stadt (kommunale Liegenschaften), die Motivation und Unterstützung von Privathaushalten (Privatgebäude) sowie die Gewinnung von Gewerbetreibenden und Unternehmen (Gewerbe- und Industrieimmobilien) für die Solarstrategie.

Das Schaubild auf der nächsten Seite zeigt die Solarstrategie und die wichtigsten Ziele im Überblick.



Maßnahmen für kommunale Liegenschaften

- PV auf kommunalen Gebäuden
- Energetische Quartierskonzepte
- Mieterstrommodelle

Um mit gutem Beispiel voranzugehen, wird die Verwaltung, zusammen mit den Stadtwerken, Pilotprojekte umsetzen und Solaranlagen auf den eigenen Dächern der kommunalen Liegenschaften anbringen.

PV auf kommunalen Gebäuden

In Bad Dürkheim gibt es zahlreiche unterschiedliche Gebäude mit einem ungenutzten Potenzial zur Nutzung von erneuerbaren Energien. Dachflächen von Schulen, Kitas, Verwaltungsgebäuden, Hallen, Feuerwehr und kommunalen Wohngebäuden bergen Potenziale für Photovoltaikanlagen. Als Eigentümer der Gebäude kann die Kommune ihre Stromkosten durch die Nutzung von Solarenergie reduzieren und gleichzeitig einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Dies hat außerdem eine wichtige Vorbildwirkung auf andere Gebäudeeigentümer in der Region.

Um die Möglichkeiten von PV auf kommunalen Liegenschaften zu prüfen, wurden die Gebäude bereits durch die Klimaschutzmanagerinnen zusammen mit den Mitarbeitern der Fachabteilung der Stadtverwaltung, den Hausmeistern der städtischen Gebäude sowie mit Unterstützung der Hochschule Mainz über eine Bestandsaufnahme vorgeprüft. Das mögliche Potential wurde bereits erfasst. Die Tauglichkeit der Gebäude bezüglich Statik usw. wird projektbezogen vorgenommen.

Zur Vorbildfunktion der Kommune gehört auch, dass die öffentlichen Gebäude, bei welchen eine PV-Anlage wirtschaftlich und technisch möglich ist, innerhalb der nächsten Jahre nachgerüstet werden. Bei Sanierungen bzw. Neubauten von öffentlichen Gebäuden wird eine PV-Anlage gebaut, wenn es baurechtlich möglich ist. Um die Umsetzung so rentabel wie möglich zu machen, wird eine Prioritätenliste für die städtischen Gebäude erstellt, wonach die wirtschaftlichsten Dachflächen zuerst mit PV-Anlagen ausgestattet werden. Die Umsetzung wird noch im Jahr 2021 begonnen.

Energetische Quartierskonzepte

Im Rahmen von Energetischen Quartierskonzepten werden ganzheitliche Energieversorgungskonzepte für ausgewiesene Bezirke in der Stadt erstellt. Wenn auch Energetische Quartierskonzepte mehr umfassen als die Nutzung von Solarenergie, wird von Seiten der Stadt vermehrt auf die Nutzung erneuerbarer Energien geachtet und der Solarenergie Vorrang geboten. Derzeit wird an einem Antrag zur Erstellung eines energetischen Quartierskonzeptes für das Quartier Catoir gearbeitet (Stand Mai 2021). Dieses Quartier könnte als Pilotprojekt fungieren und weitere klimafreundliche Energetische Quartierskonzepte nach sich ziehen. Innerhalb dieses Quartiers wird anhand der neuen Innovationsklausel des GEG eine PV-Quartiersversorgung geprüft. Die Konzepterstellung wird dieses Jahr beauftragt.

Mieterstrommodelle

Auf den kommunalen Wohngebäuden gibt es große Dachflächen-Potenziale für Solarenergie. Diese Potenziale gilt es hinsichtlich der tatsächlichen baulichen Eignung (Statik, Verschattung) zu prüfen. Im Rahmen eines Energieberichts wird geprüft, ob sich Mieterstrommodelle für die kommunalen Gebäude eignen. Anschließend sind die Möglichkeiten von Mieterstrommodellen insbesondere in Bezug auf sozialhilfeempfangende Mieter herauszuarbeiten. Da Sozialhilfeempfänger ihre Stromkosten über das Jobcenter finanziert bekommen, besteht kein finanzieller Anreiz zur Beteiligung am Mieterstrommodell. In Kooperation mit dem Jobcenter müssen Anreize geschaffen und weitere Vorteile herausgearbeitet werden, damit sich die Mieter beteiligen. Die Ergebnisse werden in einem Leitfaden für weitere Wohngebäude und andere Kommunen festgehalten. Ziel ist es noch im Jahr 2021 ein Pilotprojekt in Zusammenarbeit mit den Stadtwerken innerhalb einer städtischen Liegenschaft anzustoßen.

Für private Mieterstrommodelle werden auf dem Solarportal alle nötigen Informationen angeboten und in Veranstaltungen auf die Möglichkeit hingewiesen.

Maßnahmen für Privathaushalte

- Solarportal: Informationen für Privathaushalte
- Kampagnen rund um das Thema Solarenergie
- Veranstaltungsreihe Solarenergie
- PV Pflicht auf Neubauten prüfen
- Förderung seitens der Stadt für private Solaranlagen
- Energieberatung anbieten
- Vorbildliche Beispielprojekte: Solarpatenschaften

Solarportal: Informationen für Privathaushalte

Um die Bürger*innen Bad Dürkheims dazu zu ermutigen, sich für die Errichtung von PV-Anlagen zu entscheiden, wird ein Solarportal erstellt, das alle notwendigen Informationen zur Planung, zum Bau und zur Wartung einer Solaranlage vereint. Durch eine benutzerfreundliche Plattform bekommen Interessierte jederzeit und zuverlässig Auskunft über die solare Eignung möglicher Dächer (perspektivisch auch der Fassaden), als auch Zugang zu einer ersten überschlägigen Wirtschaftlichkeitsberechnung auf der Basis des Solarkatasters Rheinland-Pfalz. Zudem erleichtert die Bereitstellung von Informationen über Förderprogramme, Finanzierungs- und Kooperationsmodelle (bspw. Pachtmodell für Photovoltaik-Anlagen, Mieterstrommodelle, Genossenschaftsmodelle etc.), Erfolgsbeispiele sowie der Verweis auf lokale Beratungsangebote und Fachbetriebe die Planung einer eigenen Solaranlage.

Das Solarportal dient außerdem dazu, Hemmnisse und Barrieren in der Solarinvestition abzubauen und sowohl privaten Bürgern als auch Unternehmen die Entscheidung, ob Solaranlagen für sie infrage kommen, zu erleichtern. Von der Idee bis zum Anlagenbau wird das Solarportal als Beratungsinstitution dienen. Dazu gehören auch Informationen rund um Stromspeicher in Verbindung mit PV-Anlagen und die Nutzungsmöglichkeiten von Solarstrom für E-Mobilität.

Kampagnen rund um das Thema Solarenergie

Innerhalb der nächsten Jahre werden vermehrt öffentliche Kampagnen in Zusammenarbeit mit lokalen Akteuren, wie z. B. Vereinen/Energieberatern etc. organisiert, die die Vorteile von

erneuerbaren Energien thematisieren. In diesen Kampagnen wird immer wieder auf die Vorteile der Solarenergie und auf vorhandene Angebote der Stadt hingewiesen. Regelmäßige Aktionen werden u.a. auf das Solarportal aufmerksam machen und fördern somit dauerhaft den Ausbau von PV-Anlagen.

Zudem sollen weitere Maßnahmen eventuell auch in Zusammenarbeit mit dem Klimabeirat, lokalen Interessierten und Ehrenamtlichen entwickelt, geprüft und umgesetzt werden. Beispiele hierfür könnten z. B. sein: Förderung für Solaranlagen, Vergabe von „grünen Hausnummern“ an vorbildliche Hauseigentümer, Befragung bezüglich der Umsetzungshemmnisse hinsichtlich der Errichtung von Solaranlagen.

Veranstaltungsreihe Solarenergie

Um das Thema Solarenergie besser zu bewerben, wird es vermehrt Veranstaltungen zu dem Thema geben, in denen über aktuelle Themen und Herausforderungen informiert und diskutiert wird.

Mögliche Themen könnten sein:

- „Dreamteam PV und Solarspeicher“
- „PV und Wärmepumpe – ein Duo, das sich lohnt“
- „PV und E-Mobilität: Wie passt das zusammen?“
- „Solarkataster – was kann mein Dach zur Energiewende beitragen“
- „Kohle sparen mit Sonnenschein“

Bei allen Veranstaltungen wird auf die Wirtschaftlichkeit der Solarenergie hingewiesen. Kooperationspartner für die Veranstaltungen können die Energieagentur oder die Stadtwerke sein. Ziel ist es, mögliche Hemmnisse bezüglich der Nutzung von Solarenergie aufzuklären und abzubauen.

PV Pflicht auf Neubauten prüfen

Um den Anteil von Solaranlagen auf Neubauten zu erhöhen, wird die Stadt Überlegungen anstellen, ob eine PV-Pflicht anzustreben ist. Ihre rechtliche Zulässigkeit muss noch abschließend geklärt werden. Beispielgeber könnte die Stadt Landau sein.

Die rechtlichen Rahmenbedingungen werden im Jahr 2021 weitestgehend geklärt, um schnellstmöglich mit den Gremien der Stadt die maximal rechtlich und sozialverträglich zulässigen Vorgaben für das Projekt Hausener Bruch zu verabschieden. An diesem Beispiel werden sich dann auch die Planungen für zukünftige Baugebiete orientieren.

Solarberatung anbieten

Oftmals ist der Weg zur eigenen Solaranlage kompliziert und die Menschen entscheiden sich für konventionelle Energieträger, da bei der Umsetzung von PV-Anlagen bürokratische Hürden und Unsicherheiten vermutet werden. Außerdem sind die Menschen möglicherweise nicht richtig beraten und haben Zweifel an der Wirtschaftlichkeit von Solaranlagen. Daher ist es wichtig, eine umfassende Beratung zu gewährleisten, die die Bürger*innen neutral informiert und ihnen die Vorteile der Solarenergie aufzeigt.

Auf der Webseite der Stadt werden alle Informationen dazu gesammelt und ein Kontaktformular für eine erste Kontaktaufnahme bereitgestellt. Es wird dabei insbesondere auf die Verbraucherzentrale verwiesen.

Angedacht ist eine Förderung der Stadt Bad Dürkheim hinsichtlich der Kosten für eine Beratung zur Umsetzung von PV-Anlagen. Konkrete Details hierzu werden noch erarbeitet.

Vorbildliche Beispielprojekte: Solarbotschafter

Im Rahmen des Projektes "Solarbotschafter" möchte die Stadt Bad Dürkheim Bürger, die schon Erfahrungen mit Photovoltaik und/oder Stromspeichern gemacht haben, mit Interessenten für die Errichtung einer solchen Anlage zusammenzubringen.

Zudem haben die Solarbotschafter eine Vorbildfunktion und werden auf der Webseite (nach Anfrage) mit Best Practice Beispielen veröffentlicht. Dazu wird auch eine „Serie“ auf den Social-Media-Kanälen und im Amtsblatt aufgelegt, mit monatlich wechselnden Vorbildern.

Maßnahmen für Gewerbetreibende

- Solarportal Bad Dürkheim: Infos für Betriebe
- Veranstaltungsreihe Solarenergie: Informationen für Betriebe
- Energiekarawane
- EnergieProFit
- Netzwerk mit Handwerkern bilden
- Informationen für Betriebe/ Förderung für Ausbildung als Solarteure
- Vorbildliche Beispielprojekte

Solarportal und individuelle Beratung: Informationen für Betriebe

Nicht nur die Bürger*innen Bad Dürkheims sollen dazu ermutigt werden, sich für PV-Anlagen zu entscheiden, sondern auch die Unternehmen in der Stadt. Dazu wird das vorher beschriebene Solarportal zusätzlich alle notwendigen Informationen zur Planung, zum Bau und zur Wartung einer Solaranlage für Unternehmen zusammenfassen. Auch für Unternehmen ist die Bereitstellung von Informationen über Förderprogramme, Finanzierungs- und Kooperationsmodellen (bspw. Pachtmodell für Photovoltaik-Anlagen, Mieterstrommodelle, Genossenschaftsmodelle etc.) sinnvoll.

In Zusammenarbeit mit den Stadtwerken und weiteren Partnern werden Eigentümer von Gewerben proaktiv angesprochen. Ziel ist es, den Gewerbetreibenden Realisierungsvarianten anzubieten. Insgesamt ist ein Zubau von bis zu 250 KWp pro Jahr durch die Stadtwerke und bis zu 250 KWp pro Jahr durch die Eigentümer als realisierbar eingeschätzt.

Veranstaltungsreihe Solarenergie

Innerhalb der oben genannten Veranstaltungsreihe wird mindestens ein Thema auf die Herausforderungen und Besonderheiten der Gewerbe und Unternehmen angepasst. Möglich ist hier eine Diskussion mit „Vorbild-Unternehmen“, die sich bereits für erneuerbare Energien entschieden haben und bereit sind darüber zu berichten. Auch wird im Rahmen dieser Veranstaltung auf Beratungsangebote für Unternehmen aufmerksam gemacht.

Energiekarawane

Die „Energiekarawane Gewerbe“ der Energieagentur bietet einen Erstcheck in den Betrieben vor Ort und vermittelt weitere Beratungsangebote. Nach der Ergebnispräsentation der Energiekarawane 2020 konnten bereits einige Synergien aufgedeckt werden. Die zweite Energiekarawane wird im Sommer 2021 stattfinden, um weiteren Unternehmen eine kostenlose Beratung zu ermöglichen und die Grundlage für EnergieProFit und ein Energetisches Quartierskonzept zu schaffen.

EnergieProFit

Aufbauend auf die Energiekarawane wird im Gewerbegebiet Bruch eine Gruppenberatung für interessierte Betriebe ermöglicht. Diese wird für die Schaffung und die Nutzung einer gemeinsamen betrieblichen Infrastruktur u.a. im Bereich der kollektiven PV-Nutzung, der Solarthermie sowie der Energieeffizienzmaßnahmen genutzt. Auf Grundlage der Energieberatungen im Gewerbegebiet wird ab 2022 an einem energetischen Quartierskonzept gearbeitet, das die Synergieeffekte beinhaltet und eine quartierbezogene, umweltfreundliche Energieversorgung zum Ziel hat.

Sowohl die Energiekarawane, als auch EnergieProFit sind in ein größeres Projekt „Nachhaltiges Gewerbegebiet: Klimaschutz im Bruch“ eingebettet. Ziel des Projektes ist eine gesamtheitliche klimafreundliche Umgestaltung bzw. Weiterentwicklung im Gewerbegebiet. Diese beinhaltet z. B. die Energieversorgung, ÖPNV-Anbindung, E-Mobilität, Grünflächen etc.

Netzwerk mit Handwerkern bilden

Handwerklichen Betrieben stellen sich oftmals spezifische Probleme, die von außen betrachtet schwer zu erkennen sind. Damit jedoch alle Akteure in die gleiche Richtung arbeiten – hin zu mehr Solarenergie – wird von Seiten der Stadt ein offenes Netzwerk mit Betrieben, die am Prozess der Anlageninstallation beteiligt sind, aufgebaut. In regelmäßigen Treffen können so gemeinsame Ziele, aber vor allem auch Probleme herausgearbeitet und gemeinsam bearbeitet werden.

Unterstützung der Ausbildung von Solarteuren

Der Begriff „Solarteur“ bezeichnet keinen eigenständigen Ausbildungsberuf. Er umfasst vielmehr Handwerker verschiedener Gewerke, die sich auf Solartechnik spezialisiert oder entsprechend weitergebildet haben. Solarteure sind ursprünglich meist Installateure, Elektriker oder Dachdecker. Aber auch andere fachliche Grundlagen können zum gewünschten Ziel führen (der formale Abschluss an der Handwerkskammer heißt „Fachkraft für Solartechnik“.) Die Stadt wird die Ausbildung zum Solarteur unterstützen, indem sie Werbung dafür macht und Solarteure gezielt auf dem Solarportal aufführt. Dabei stellt die Stadt Informationsangebote für Handwerksunternehmen, Architektur- und Ingenieurbüros bereit.

Vorbildliche Beispielprojekte: Marketingeffekte für Betriebe

Sowohl für Handwerker, als auch für andere Unternehmen, die in Bad Dürkheim ansässig sind, spielt das Marketing für den eigenen Betrieb oft eine große Rolle. Die Bereitschaft zu klimafreundlichen Maßnahmen, u.a. in der Energieversorgung, kann genutzt werden, um das Unternehmen als „grün“ darzustellen. Die Stadt fördert dies, indem in Kampagnen, im Solarportal und in Veranstaltungen gezielt darauf hingewiesen wird und die Projekte als vorbildliche Pilotprojekte vorgestellt werden.